



Vorwort

Liebe Mütter und Väter, liebe Familien!

Welche Erinnerung ist Ihnen an Ihre Erstkommunion geblieben? Das weiße Kleid, der neue Anzug, die schöne Kommunionkerze? Sie haben sich auf diesen Tag gefreut, waren aber auch aufgeregt: Sie durften zum ersten Mal die hl. Kommunion empfangen. Auch später sind Sie noch zur hl. Messe gegangen und haben die hl. Kommunion empfangen. Es war aber nicht mehr so feierlich, vielleicht ist es zur Gewohnheit geworden oder Sie haben ganz damit aufgehört, weil Sie nichts mehr damit anfangen können.

Ich wünsche Ihnen eine gute Spurensuche in Ihrer eigenen Eucharistie-Erinnerung, eine Zeit der Vertiefung oder der Wiederentdeckung dieses Geheimnisses unseres Glaubens – gemeinsam mit Ihrem Erstkommunikanten.

Matthias Nägele für das Projektteam

Bibelwort

„Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“

1 Kor 11,26



Das Sakrament der Eucharistie	4
Gott hält immer zu dir	6
Essen und trinken hält uns am Leben	8
Gemeinsam Mahl feiern	10
Korn – Mehl – Brot	11
Jesus, verborgen in der Gestalt des Brotes	13
(Ver)Wandlung unseres Lebens	15
Jesus ist mitten unter uns	17
Ein Haus aus lebendigen Steinen	18
Wir sind verbunden	21
Gebetswürfel und Brotkarten	23
Bibeltexte	24
Kinder- und Familiengebete	26

www.familien-feiern-kirchenjahr.at -
ein K(l)ick, der sich lohnt!



Das Sakrament Eucharistie

Vertiefung

ICH BIN



genährt

Christus als Lebensmittel

Die Erstkommunion wird nach der Taufe als feierliche Vertiefung der Beziehung mit Gott begangen. Damit diese Verbindung auf Dauer bestehen kann, muss sie – wie alle Beziehungen – gepflegt werden. Dazu gehört das Gebet, die Mitfeier von Gottesdiensten in der Gemeinde oder das Lesen der Heiligen Schrift.

Wenn Sie mit Ihren Kindern Kommunion feiern, dann kommen Sie über die Fragen der Kinder mit dem eigenen Glauben in Verbindung und haben die Möglichkeit, selbst mit dem Geheimnis in Verbindung zu bleiben.

Wir brauchen nicht nur Nahrungsmittel für den Körper, sondern auch für die Seele. Jesus Christus ist für uns Nahrungsmittel, wenn er sich in Brot und Wein verschenkt.

Es klingt unglaublich, dass Jesus Brot und Wein sein soll. Dabei bezieht sich Jesus auf die Bedeutung, die seiner Person zukommt, wenn er seinen Jüngern beim letzten Abendmahl gesagt hat, dass er für ihr Leben so wichtig ist wie ein Grundnahrungsmittel. Richtig leben kann nur der, der genug von ihm, vom „Brot und Wein des Lebens“ mitbekommen hat.

Der letzte Wille

Der letzte Wille eines Menschen bedeutet den Angehörigen und Freunden viel. Sie bemühen sich, ihn redlich und treu zu erfüllen. Die Jünger Jesu haben ein Vermächtnis empfangen – und sie erfüllen es in einzig dastehender Treue. Auch die Christen haben niemals aufgehört, sich Sonntag für Sonntag vom Herrn zusammenrufen zu lassen, um zu tun, was er aufgetragen hat.

Danksagung

Im Zentrum der Eucharistiefeier stehen Freude und Dankbarkeit. Von daher hat diese Feier auch ihren Namen: Eucharistie, d. h. Danksagung. Alle Gebete, Lieder und Worte sind geprägt von dieser Dankbarkeit – auch das Schweigen. Herzstück dieser Feier ist das Lob- und Dankgebet: das eucharistische Hochgebet. In ihm lobt und preist die versammelte Gemeinschaft die Größe und Herrlichkeit Gottes, dankt ihm aber auch für die Gaben der Schöpfung, für seine Liebe und Treue zu den Menschen und vor allem für seinen Sohn Jesus Christus.





Das Sakrament Eucharistie

Denn Gottes Sohn ist für uns am Kreuz gestorben und hat unsere Sünde als Leiden auf sich genommen. Dadurch hat er den Menschen den Weg zur Versöhnung mit Gott und untereinander eröffnet.

Die hl. Messe ist eine Gemeinschaftsfeier. Wir erleben, dass wir mit Christus und untereinander verbunden sind. Jesus Christus stiftet Gemeinschaft. Das gemeinsame Feiern der Eucharistie, das Beten und Singen, der Friedensgruß und das Mahlhalten bauen die versammelte Gemeinde auf als einen Leib. In diesen Leib sind wir seit der Taufe eingegliedert (vgl. Heft zur Taufe, S. 5).

**Gemeinschafts-
feier**

Jesus Christus ist unser Freund, vor allem der Kinder. Ein einzigartiges Zeichen dieser Freundschaft ist die Gemeinschaft mit Jesus Christus in der hl. Kommunion. Darin wird den Kindern deutlich, dass sie nun mit anderen – Kindern und Erwachsenen – zur Kirche zusammen gewachsen sind. Diese Kirche kann ihnen Heimat geben, um gemeinsam nach Gott zu fragen. Wenn das Mitfeiern des Gottesdienstes zu einer festen Größe im Leben geworden ist, dann wird erfahrbar, welche prägenden Kräfte von ihm ausgehen und in unser Leben einwirken.

**Jesus ist unser
Freund**

Wir haben im Heft zur Taufe erfahren, dass die Taufkerze eine Glaubenskerze ist. In vielen Familien brennt sie am Geburtstag, am Tauftag oder am Namenstag. Sie wird auch bei der Erstkommunion wieder verwendet. Ein alter Brauch kennt auch das Entzünden der Taufkerze bei der Bitte der Totenliturgie: „... und das ewige Licht leuchte ihnen“. Damit wird deutlich, dass das Licht Christi das ganze Leben umspannt und erfüllen wird.

Glaubenskerze

Im Taufe-Heft haben wir unsere persönliche Glaubens-Schatzkiste gebastelt (siehe Seite 18). Diese haben wir aufbewahrt, neue Schätze gesammelt und hineingegeben und immer wieder hergenommen, um uns an die ursprüngliche Zusage des Lebens, die uns in der Taufe mitgegeben wurde, zu erinnern. In diesem Heft wollen wir auf diese Schatzkiste zurückgreifen und sie mit neuen Schätzen füllen.

**Glaubens-
Schatzkiste**



An die Taufe erinnern – Gott hält immer zu dir

Für viele liegt der Beginn des Christseins im frühen Kindesalter, die Erinnerung daran ist nicht mehr bewusst da. Andere Kinder wurden erst später getauft. Dieser Baustein stellt über das Symbol Wasser eine Verbindung zur Taufe her.

Vorbereitung

Ein blaues Tuch, einen Korb mit Steinen, eine Glasschale, einen Wasserkrug, die Jahreskerze, die Glaubenskerzen aller Teilnehmer, ein Fladenbrot (Rezept S. 12), Traubensaft, Gläser und das Fronleichnam-Heft von „Familien-feiern-Kirchenjahr“.

beginnen Brunnen

Das blaue Tuch wird in der Mitte in Form eines Kreises auf den Boden gelegt. Die Teilnehmer legen einen Stein aus dem Korb an den Rand des blauen Tuches.

»Ruft dieses „Bild“ eine Erinnerung in euch hervor? Welche?«

Stellen Sie nun eine leere Glasschale in die Mitte auf das Tuch.

»Und nun hört und schaut genau hin.«

Gießen Sie mit dem Wasserkrug etwas Wasser in die Schale.

»Ich bitte nun ein Kind in die Mitte, dass es seine Hand über die Schüssel hält und die Augen schließt.«

Gießen Sie nun vorsichtig Wasser über die linke Hand des Kindes. Danach nimmt dieser Teilnehmer den Krug und gießt einem anderen Teilnehmer vorsichtig Wasser über dessen Hand. Der Krug wird reihum weiter gereicht. Jeder gießt einem anderen Teilnehmer das Wasser über die Hand.

Es folgt ein Austausch über die Empfindungen, während und nachdem das Wasser über die Hand „gerieselt“ ist.

Taufe Jesu am Jordan

Lesen Sie die Geschichte von der Taufe Jesu am Jordan (Mk 1,9-13, siehe Seite 24) vor.

»Nur dort, wo Wasser hinkommt, kann etwas wachsen. Wo Wasser ist, ist Leben. Johannes lebte am Jordan, viele Menschen kamen zu ihm, um sich taufen zu lassen. Sie wollten hören, was er von Gott erzählt und sie wollten sich von Johannes dem Täufer taufen lassen.«

Stellen Sie nun die Jahreskerze in die Wasserschale und zünden Sie sie an:

»Jesus wurde von Johannes getauft. Du bist mein geliebter Sohn.«



An die Taufe erinnern – Gott hält immer zu dir

»Das ist auch die Zusage, die uns in der Taufe mitgegeben wurde: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter. Gott sagt uns seine Freundschaft zu. Dazu gehört aber auch unsere Zusage: Gott, ich glaube an dich. Gott, ich vertraue auf dich. Gott hat uns in seine Hand geschrieben, so wie wir etwas Wichtiges, das wir nicht vergessen dürfen, in unsere Hand schreiben.«

»Menschen, die zu Jesus gehören wollen, werden mit Wasser getauft. So wie das Wasser uns erfrischt, will uns Gott erfrischen und uns Lebenskraft schenken. Als Freunde Jesu teilen wir nun das Brot miteinander.«

Erfrischung

Nun entzündet ein Teilnehmer nach dem anderen seine Glaubenskerze an der Jahreskerze in der Glasschale und stellt sie auf das blaue Tuch rund um die Wasserschale – neben seinen Stein.

»Unsere Glaubenskerzen brennen rund um die Jahreskerze, sie repräsentieren uns in der Tischgemeinschaft mit den anderen und mit Jesus. Nun wollen wir gemeinsam Mahl halten und versammeln uns dazu um den bereits gedeckten Tisch.«

**Brot teilen und
Traubensaft ein-
schenken**

Jeder Teilnehmer bekommt ein Glas Traubensaft. Dann wird das Fladenbrot geteilt. Jede/r bricht ein Stück ab und legt es in seine Handschale. Haben alle ein Stück Brot in der Hand, sprechen wir den Segensatz: *»Gott segne dieses Brot und diesen Traubensaft.«* und machen ein Kreuzzeichen über das Brotstück und den Saft.

Nun kann man den Duft des Brotes und des Traubensaftes riechen und ganz bewusst das Stück Brot essen und den Traubensaft genießen.

Als Abschluss dieser kleinen Feier kann das Lied „Danke dir, Herr Jesus“ nach der Melodie von „Alle meine Entlein“ gesungen werden.

Abschluss

Liedtext: Danke dir, Herr Jesus,
du schenkst dich im Wein und Brot,
du schenkst dich im Wein und Brot.
Schenkst uns darin Leben, das besiegt den Tod.



An die Eucharistie erinnern – Essen und trinken hält uns am Leben

Vorbereitung

Die Jahreskerze, die Glaubenskerzen aller Teilnehmer, Tücher zum Augenverbinden, eine Platte mit Gemüse, Obst, Brot, Käse, Wurst, Keksen etc. in kleinen Stücken, zwei große Plakate (auf einem Plakat ist ein Tisch – mit verschiedenen Speisen und Getränken – aufgezeichnet, aber es sitzt noch niemand am Tisch), Stifte, DIN-A4-Blätter, Scheren, Klebstoff, ein blaues Tuch (zur Gestaltung der Mitte), ein Fladenbrot (Rezept S. 12), Traubensaft und Gläser.

Zungenrätsel

Sie verbinden den Teilnehmern die Augen, holen die vorbereitete Platte und geben ihnen ein Stückchen Essen in den Mund. Diese raten, was sie gerade essen. Schwierig wird das Spiel, wenn verschiedene Brot-, Wurst-, Joghurtsorten etc. erratet werden sollen.

Kreuzwörter

Auf einem Plakat steht „Was ich man liebsten esse“. In Form eines Kreuzworträtsels schreiben die Kinder nun ihre Lieblingspeisen ein – bis kein Platz mehr auf dem Plakat ist:

	P		E						
W	A	S	I	C	H	A	M	L	I
	Z						S		
	Z							S	P
									A
									G
									H
									E
									T
									O
									R
									T

Gespräch

Sie gestalten mit dem blauen Tuch, der Jahreskerze, dem Fladenbrot und dem Traubensaft die Mitte. Die Jahreskerze entzünden Sie. Für das folgende Gespräch schlagen wir Impulsfragen vor:

- *Geht es uns beim Essen eigentlich nur um das Essen selbst, oder ist es auch wichtig, wie das Essen stattfindet?*
- *Wie essen wir zu Hause? Gemeinsam – oder allein? Vor dem Fernseher oder mit einem Buch – oder ohne Ablenkung? Worüber reden wir beim Essen? Ist das Essen am Wochenende anders als während der Woche?*

Jeder Teilnehmer kann nun seine Erfahrungen aus der eigenen Familie erzählen: alle hören aufmerksam zu und erfahren, wie es bei den anderen Familien ist.

Die Teilnehmer entzünden ihre Glaubenskerzen an der Jahreskerze und stellen sie zur Jahreskerze auf das blaue Tuch.



An die Eucharistie erinnern – Essen und trinken hält uns am Leben

»Zum Leben brauchen wir nicht nur Nahrung, sondern auch Liebe und Gemeinschaft. Wenn wir uns vor dem Essen die Hände reichen, drücken wir Gemeinschaft untereinander und mit Gott aus. Bei Jesus ist ein gemeinsames Mahl Zeichen von Nähe und Verbundenheit.«

»Jesus hat mit den Menschen gegessen. Dabei hat er keine Unterschiede gemacht. Zum Mahl mit ihm waren und sind alle eingeladen. Darin drückt er die Liebe Gottes zu allen Menschen aus.« Hängen Sie das Plakat nun auf. »Und nun wollen wir uns als Gast an diesem Tisch zeichnen – denn wir sind alle zum Tisch des Herrn geladen.«

Jeder Teilnehmer zeichnet sich selbst auf ein Blatt Papier, schneidet die Figur aus und klebt sie auf das Plakat. Ein Erwachsener fügt eine Darstellung der Person Jesu hinzu. Die noch freien Plätze werden mit Menschen aus allen Erdteilen besetzt, sodass am Ende eine bunte Schar den Tisch umgibt. Nachdem das Bild fertig gestellt ist, wird das Bild betrachtet. Es folgt ein Moment der Stille.

»Gott liebt uns nicht, weil wir etwas Besonderes geleistet haben oder berühmt sind, sondern er liebt uns so, wie wir sind. Er liebt uns und lädt uns zu sich an seinen Tisch, weil wir seine Kinder sind.«

Um das Gebet vor dem Essen anzuregen, basteln Sie nun gemeinsam, aber jeder seinen eigenen Gebetswürfel mit Tischgebeten, den die Teilnehmer nach dem Treffen mit nach Hause nehmen (S. 23 – oder: „Brotkarten“).

Bevor Sie das gemeinsame Mahl beginnen, reichen Sie sich die Hände und danken Gott. Genießen Sie die Gemeinschaft. (Fortsetzung siehe Seite 7, ab „Brot teilen und Traubensaft einschenken“)

Suchen Sie sich einen Tag aus, an dem die ganze Familie – jede Woche immer wieder – Zeit fürs gemeinsame Mahl halten hat. Sie können auch gemeinsam einkaufen und zusammen kochen!

Einladung



Gebetswürfel/ Brotkarten

abschließender Auftrag

Quelle: „Gott mit neuen Augen sehen: Wege zur Erstkommunion“, (A. Biesinger)



An die Eucharistie erinnern – gemeinsam Mahl feiern

Vorbereitung

Die Jahreskerze, die Glaubenskerzen aller Teilnehmer, Knetmasse (z. B. Plastilin), ein kleines Brett (ca. 50x25cm) und 4 gleich große Holzklötze. Außerdem helfen alle beim Decken des Esstisches, der in der Mitte platziert wird: die Jahreskerze, einfacher Tischschmuck (z. B. Blumen, Steine, Gräser), Traubensaft, Fladenbrot (Rezept S. 12) und Gläser.

Beginnen

Zu Beginn der Feier wird die Jahreskerze entzündet und das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ (siehe Seite 26 im Heft zu Taufe) gesungen.

»Wir erinnern uns an die Feier des Abendmahles. Jede/r kann kurz erzählen, woran er/sie sich noch gut erinnert oder was für ihn/sie wichtig ist.«

»Beim letzten Abendmahl hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt, dass er selbst für unser Leben so wichtig ist wie ein Grundnahrungsmittel. Richtig leben kann nur der, der genug von ihm, vom Brot und Wein des Lebens hat. Wir wollen nun gemeinsam die Erinnerung an den Gründonnerstag und das letzte Abendmahl wachrufen. Dabei bilden wir mit den vier Holzklötzen und dem Holzbrett ein Tischchen, aus Plastilin formen wir Brote, Becher, Kerzenständer, Vasen etc.«

Tisch decken

Alle geformten Gegenstände werden auf den kleinen Tisch gestellt. Die Kerzenständer mit den Glaubenskerzen der Teilnehmer werden rund um den Tisch aufgestellt, die Kerzen an der Jahreskerze entzündet. Vielleicht schmücken Gänseblümchen oder sonstige Blumen die Vase.

Nun ist der Tisch gedeckt und alles ist für die kleine Feier vorbereitet. Jemand aus der Runde liest die dazu gehörende Bibelstelle vor (Lk 22,14-20, siehe Seite 24).

»Unsere Glaubenskerzen brennen rund um den Tisch, sie repräsentieren uns in der Tischgemeinschaft mit den anderen und mit Jesus. Nun wollen wir aber gemeinsam Mahl halten und versammeln uns dazu um den bereits gedeckten Esstisch.«

(Fortsetzung siehe Seite 7 „Brot teilen und Traubensaft einschenken“)



An die Eucharistie erinnern – Korn – Mehl – Brot

Die Jahreskerze, die Glaubenskerzen aller Teilnehmer, die Zutaten für das Fladenbrot (Rezept S. 12), Gläser, Traubensaft, einen Tontopf mit Blumenerde pro Familie, ein Stoffsäckchen mit Weizenkörnern und eine Schale. Die Kerze und die Tontöpfe mit der Blumenerde stellen Sie in die Mitte.

Vorbereitung

Sie entzünden die Jahreskerze. Nach der Begrüßung zeigen Sie den Teilnehmern ein Säckchen, ohne zu verraten, was darin ist: *»Das, was in diesem Säckchen verborgen ist, ist sehr wertvoll.«* Lassen Sie das Säckchen die Runde gehen. Jede/r kann daran riechen, den Inhalt durch das Tuch spüren, darf das Säckchen aber nicht öffnen.

Beginnen

»Vielleicht wollt ihr nun erzählen, was ihr im Säckchen vermutet.« Nun wird das Säckchen langsam aufgebunden und die Weizenkörner rieseln in die Schale. Wenn es ganz still ist, können Sie das feine Geräusch hören.

Singen sie nun das Lied „Aus diesen Weizenkörnern“ (Melodie: „Alle meine Entlein“).

Liedtext: Aus diesen Weizenkörnern
wächst unser täglich Brot,
unser täglich Brot,
dafür danken wir dir, guter Gott.

»Beim heutigen Zusammentreffen wollen wir gemeinsam ein Fladenbrot backen. Dazu bereiten wir nun den Hefeteig vor, in der Ruhezeit des Teiges fahren wir mit unserer Feier fort.«

Fladenbrot backen

Nachdem Sie den Hefeteig zubereitet haben singen Sie nochmals das Lied „Aus diesen Weizenkörnern“.

Weizenkörner fühlen und betrachten

Einer nach dem anderen darf nun seine Hände in die Schale mit Weizenkörner „eintauchen“ und die Körner fühlen.

»Jede/r nimmt nun ein paar Körner heraus, legt sie behutsam in seine Handschale und betrachtet sie.«

Im folgenden Gespräch teilen wir einander mit, welche Gedanken uns beim Betrachten in den Sinn gekommen sind. Folgende Fragestellungen können leitend sein: Wie fühlt sich das Korn an? Größe? Farbe? Form? Was braucht ein Korn zum Wachsen?



An die Eucharistie erinnern – Korn – Mehl – Brot

säen und bitten

Nun entzündet ein Teilnehmer seine Glaubenskerze an der Jahreskerze und reicht das Kerzenlicht weiter. Wenn alle die brennenden Kerzen in der Hand halten, drückt einer nach dem anderen seine Körner behutsam etwas in die Erde seines Familien-Tontopfes. Es können auch noch mehr Körner als die, die betrachtet wurden, gesät werden.

Dieses Tun wird mit dem Lied „Aus diesen Weizenkörnern“ begleitet.

Nach dem Säen der Weizenkörner bitten wir um Gottes Segen und machen ein Kreuzzeichen über den Topf. Dazu sprechen alle Teilnehmer gemeinsam:

»Guter Gott, lass diese Weizenkörner gut wachsen und reiche Frucht bringen! Amen.«

In den darauffolgenden Tagen kann das Wachsen der Weizenkörner gut beobachtet werden.

Ausklang

»Aus vielen Körnern wird Mehl gemahlen. Aus dem Mehl können wir einen Teig machen. Und der Teig wird in der Hitze zu Brot gebacken.

Quelle:
privat

Wir werden nun zum Backrohr gehen und nachschauen, was in der Zwischenzeit aus unserem Fladenbrot geworden ist.«

(Fortsetzung siehe Seite 7, ab „Brot teilen und Traubensaft einschenken“)

Rezept: Fladenbrot

Zutaten: 300g Mehl, 1 TL Salz, 20g Hefe, 1/8l Wasser, 150g Frischkäse mit Kräutern, 10g Sesam-Samen und Gewürze nach Belieben.

Zubereitung: In einer Schüssel Mehl mit Salz vermischen. Hefe in 1/8l lauwarmem Wasser lösen und zum Mehl geben. Frischkäse hinzufügen und alles zu einem geschmeidigen Hefeteig verkneten. Den Hefeteig 30 Minuten gehen lassen, dann auf ein Blech legen und mit den Händen zu einem flachen Fladen drücken. Die Oberfläche mit einem Messer rautenförmig einritzen. Das Fladenbrot mit Salzwasser einpinseln und mit Sesam und beliebigen Gewürzen bestreuen.

Den Ofen auf 200° vorheizen und ca. 25 Min. hellbraun backen.





An die Eucharistie erinnern – Jesus, verborgen in der Gestalt des Brotes

Die Teilnehmer bringen Gegenstände mit, die ein Geheimnis bergen (z. B. schöner Stein, Ring, getrocknete Rose, Bild, Muschel, Kreuz,...).

In der Mitte liegt auf einem Tuch eine Darstellung von Jesus, die mandelförmig zugeschnitten ist. Daneben stellen Sie die Jahreskerze und die Glaubenskerzen der Teilnehmer auf. Weiters benötigen Sie gelbe Sonnenstrahlen aus Papier, Stifte, ein Fladenbrot (Rezept S. 12), einen Krug mit Traubensaft und Gläser.

Vorbereitung



»Wir haben uns heute hier versammelt, um uns etwas Geheimnisvollem zuzuwenden, das der Herr für uns bereitet hat.«
Die Teilnehmer entzünden ihre Glaubenskerze an der Jahreskerze und stellen sie zur Jahreskerze.

„Wenn wir Eucharistie feiern, glauben wir, dass Jesus in den Zeichen von Brot und Wein mitten unter uns ist. Wir können die „Verwandlung“ dieser Zeichen in sein Blut und seinen Leib mit dem Verstand allein nicht nachvollziehen. Es ist ein „Geheimnis des Glaubens“.“

»Wollen wir nun uns selbst fragen, welches Geheimnis uns beschäftigt. Was für uns „Geheimnis des Glaubens“ ist.«

Es folgt eine Zeit des Austauschens.

Beginnen Geheimnisse

»Jeder Teilnehmer stellt seinen mitgebrachten Gegenstand vor, und wenn er will, erzählt er das Geheimnis. Dann legt er ihn zu seiner Glaubenskerze hinzu.«

geheimnisvolle Gegenstände

Ein Teilnehmer stellt das Fladenbrot in die Mitte.

»Wenn wir Mahl halten, dann erinnern wir uns an jenes Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern vor seinem Tod gefeiert hat. Jesus schenkt sich uns als Brot, er ist Brot für uns Menschen. Er will uns mit seinem Geschenk Nahrungsmittel für unser Leben sein. Denn im Mahl dringt seine Lebenskraft in uns ein. Das ist das Geheimnis unseres Glaubens, das Kraft und Hoffnung gibt. Zugleich ist auch Jesus mitten unter uns, wir haben eine Tischgemeinschaft mit ihm.«

Ein weiterer Teilnehmer stellt den Krug mit dem Traubensaft zum Fladenbrot hinzu.

ein unendliches Geheimnis: Jesus als Kumpane



An die Eucharistie erinnern –
Jesus, verborgen in der Gestalt des Brotes

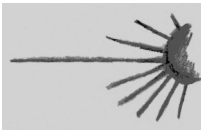
»Der Wein im hl. Mahl ist das Blut, das Jesus für uns vergossen hat. Jesus hat sein Leben für uns gegeben. Wein wird aus vielen Trauben gepresst. Wenn wir einen Weinstock genau anschauen, dann sehen wir den Zusammenhalt und die Gemeinschaft der einzelnen Reben.«

»Wir sind zum Mahl eingeladen, Sonntag für Sonntag. Zur Stärkung und als Erinnerung an das Geheimnis unseres Glaubens. Nun wollen wir gemeinsam Mahl halten.«

(Fortsetzung siehe Seite 7, ab „Brot teilen und Traubensaft einschenken“)

Ausklang Sonnenstrahlen

Nach dem Mahl nimmt jeder Teilnehmer einen Sonnenstrahl und schreibt seinen Namen darauf. Nacheinander treten die Teilnehmer in die Mitte und legen ihren Sonnenstrahl um die Darstellung Jesu und die Glaubenskerzen herum – gewissermaßen als Auftrag, die Botschaft von diesem verborgenen Geheimnis in die Welt zu tragen.



»Wir wollen heute und alle Tage unseres Lebens nicht vergessen, dass Jesus der Wichtigste in unserem Leben bleiben soll. Jesus Christus, lass uns dein Wort und dein Brot in unsere Herzen aufnehmen, damit wir deine Nähe und Hilfe erfahren. Hilf uns auch, den Kern deiner Botschaft mutig und treu in diese Welt zu tragen.«

Abschluss - Gebet

Jesus, du hast uns versprochen:
Wenn unsere Schale aufgebrochen,
legst du dein heiliges Brot hinein,
denn du willst unsere Mitte sein.
Wenn viele Dinge uns verführen,
dann lass uns deine Hilfe spüren.
Wichtig ist für unser Leben,
dass wir deine Liebe weitergeben.
Amen.

Quelle:

„Ein Haus aus
lebendigen Steinen“



An die Eucharistie erinnern – (Ver)Wandlung unseres Lebens

Pro Teilnehmer zwei DIN-A6-Kärtchen mit Tiernamen, die Jahreskerze, die Glaubenskerzen aller Teilnehmer, zwei helle Tücher, ein Fladenbrot (Rezept S. 12), einen Krug mit Traubensaft, Legematerial (Steine, Perlen, kleine Figuren etc.) und meditative Musik.

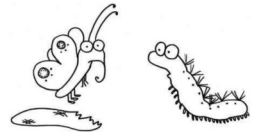
Vorbereitung

Ein Teilnehmer zieht ein Kärtchen und versucht, das entsprechende Tier darzustellen. Wer es erraten hat, zieht den nächsten Zettel.

Tierrätsel

»Wir haben uns in diesem Spiel in Tiere verwandelt. Viele Dinge verwandeln sich auch in Wirklichkeit; sie verwandeln sich und sehen hinterher ganz anders aus als vorher. Beispielsweise muss Tonerde geformt und gebrannt werden, ehe aus ihr ein Blumentopf oder Ziegelstein werden kann – fallen euch andere Beispiele ein?« (Raupe – Schmetterling, Wasser – Eis, Ei – Küken, wenn etwas verbrannt wird etc.)

Innere und äußere Verwandlungen



»Manchmal werden auch wir Menschen verwandelt. Wir können uns äußerlich verwandeln, können uns die Haare abschneiden oder färben. Aber wir können uns auch innerlich – im Herzen – verwandeln. Es kann passieren, dass wir traurig sind und jemand tröstet uns. Dann verfliegt plötzlich die Traurigkeit, wir sehen die Welt mit ganz anderen Augen, wir selbst sind ganz verwandelt. Habt ihr schon solche Erfahrungen gemacht?«

Nun stellen Sie die Jahreskerze auf die beiden hellen Tücher, die Sie in die Mitte gelegt haben. Die Teilnehmer entzünden Ihre Glaubenskerzen an der Jahreskerze und stellen sie zur Jahreskerze.

Jesus verwandelt

»Durch seine Nähe verwandelt Jesus auch unser Leben. Wie Brot und Wein in der Eucharistiefeier eine neue Bedeutung erhalten und zu Jesus Christus selbst werden, so will er auch uns zu Menschen verwandeln, die nach seiner Botschaft leben. Das gemeinsame Mahl in der Eucharistiefeier verbindet uns mit Jesus Christus und untereinander.«

Nun legen Sie das Fladenbrot und den Krug mit Traubensaft in die Mitte. Es folgt die Lesung vom „Letzen Abendmahl Jesu“ (Lk 22,14-20; siehe Seite 24).



An die Eucharistie erinnern – (Ver)Wandlung unseres Lebens

starke Verbindungen

»Jesus hat den Menschen seine ganze Liebe geschenkt, er hat sich selbst in Brot und Wein den Menschen geschenkt. Jesus ist uns durch sein Leben, sein Sterben und seine Auferstehung so wichtig geworden wie Essen und Trinken. Jeder Einzelne von uns ist für Jesus sehr wichtig. Zwischen uns und Jesus ist eine sehr starke Beziehung. Und genau diese Verbindung stellen wir nun dar, indem jeder von uns seinen eigenen Weg zur Mitte, zu seiner Glaubenskerze, legt.«

Der Weg in die Mitte kann beispielsweise der eigene Glaubensweg repräsentieren oder man legt seine Assoziationen zum Glauben bildlich nieder. Während der Weg in die Mitte mit verschiedenem Legematerial gestaltet wird, kann leise meditative Musik gespielt werden.

Nachdem alle Teilnehmer ihre Glaubenskerze zu ihrem Weg gestellt haben und die gestaltete Mitte von allen betrachtet wurde, leiten Sie mit einem Gebet über zum Mahl:

*Gott, du Quelle des Lebens.
In den Gaben von Brot und Wein
bringen wir uns selbst dar –
mit unseren Sorgen und Nöten,
mit unseren Fähigkeiten und Hoffnungen.
Schenke sie uns verwandelt zurück,
damit sie uns eine Hilfe sind
auf dem Weg zu dir
und zu den Menschen. Amen.*

(Fortsetzung siehe Seite 7, ab „Brot teilen und Traubensaft einschenken“)

Ausklang

Zum Abschluss betrachten wir nochmals die gestaltete Mitte und werden ruhig. Dabei können sich die Teilnehmer die Hände reichen. Sie sprechen folgendes Gebet:

Jesus Christus,
wir haben nun gefeiert, dass du unser Wegbegleiter bist,
der uns zum Vater führen will.

Schon in der Taufe hast du uns bei der Hand genommen,
Und du hast im Brot das Leben verschenkt.

Hilf uns, immer wieder unser Herz zu öffnen
und dir einen Platz in uns zu geben. Amen.

Quelle: „Gott mit
neuen Augen sehen:
Wege zur
Erstkommunion“



An die Eucharistie erinnern – Jesus ist mitten unter uns

Ein blaues Tuch und die Jahreskerze für die Mitte, die Glaubenskerzen aller Teilnehmer, für jeden Teilnehmer eine Papierblüte, ein Fladenbrot (Rezept S. 12) eingewickelt in einem Tuch und der Traubensaft werden in die Mitte gelegt.

Vorbereitung

Jede/r überlegt sich, wann er/sie spürt, dass Jesus mitten unter uns ist.

Während alle nachdenken, kann im Hintergrund leise Musik hörbar sein.

Wer einen Gedanken hat, schreibt seinen Satz in die Mitte der Blüte. Statt des Satzes kann der Gedanke auch zeichnerisch festgehalten werden.

Jesus spüren

Wenn alle fertig sind, tragen die Teilnehmer die Gedanken vor. Alle antworten mit: **Da ist Jesus mitten unter uns.**

Die Blüte wird zusammen mit der Glaubenskerze (diese wird an der Jahreskerze entzündet) in die Mitte gestellt.



Beispiele

- Wo wir gemeinsam essen.
- Alle: Da ist Jesus mitten unter uns.**
- Wo wir einander helfen.
- Wo wir einander die Hände reichen.
 - Wo ich jemanden tröste.
- Wo ich mir Zeit für andere nehme.
 - Wo ich aufmerksam zuhöre.
- Wo ich mich mit jemandem freue.
 - Wo ich darauf achte,
dass es dem anderen gut geht.

Im Anschluss daran wird das „Vater Unser“ gebetet.

Siehe Seite „Brot teilen und Traubensaft einschenken“

Ausklang



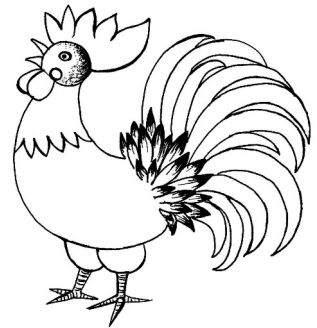
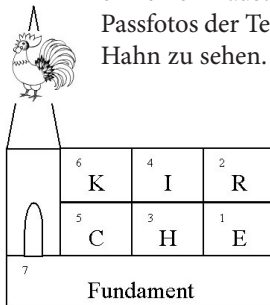
An die Eucharistie erinnern – ein Haus aus lebendigen Steinen

Vorbereitung

Die Glaubenskerzen aller Teilnehmer, festes Papier (Karton), Schere, ein Messer, Kopien der unten stehenden Texte (werden auf die Rückseite der Bausteine geklebt), Passfotos aller Teilnehmer, Stifte und Meditationsmusik.

Die brennende Jahreskerze, ein Fladenbrot (Rezept S. 12), Traubensaft und die Gläser stehen bereits auf einem geschmückten Esstisch bereit.

Aus festem Papier werden Bausteine ausgeschnitten, auf sechs Bausteinen stehen die Buchstaben KIRCHE, auf dem siebten Baustein ist eine offene Tür zu sehen (diese kann in das Papier hineingeschnitten und geöffnet werden). Auf die einzelnen Bausteine (außer auf das Fundament) werden die Passfotos der Teilnehmer geklebt. Auf dem Turmhelm ist ein Hahn zu sehen.



Auf die Baustein-Rückseiten werden Kopien mit folgenden Texten geklebt:

1. »Ich bin ein ganz unwichtiger Stein. Man sieht mich kaum. Aber auch auf mich kommt es an. Wenn ich fehlen würde, hätte die Mauer ein Loch, und Wind und Wetter könnten in das Gebäude eindringen.«
2. »Ich sitze genau in der Mitte der Mauer. Aber das stört mich nicht. Ringsherum sitzen noch andere Steine: oben, unten, rechts und links. Wir sind fest zusammengefügt.«
3. »Ich sehe anders aus als alle anderen Steine. Aber das stört mich nicht. Ich erfülle die selbe Aufgabe wie meine Nachbarn. Durch mein anderes Aussehen bekommt die Mauer sogar ein interessantes Gesicht.«



An die Eucharistie erinnern – ein Haus aus lebendigen Steinen

4. »Ich sitze irgendwo rechts oben in der Mauer. Ich bin ein ganz normaler Stein. Ich unterscheide mich nicht von meinen Nachbarn. Ich bin froh, dass es noch solche Mauern wie unsere gibt. So ein Mauerwerk sieht doch viel natürlicher und freundlicher aus als eine kalte und tote Betonwand.«
5. »Ich bin ein Stein, der beschädigt ist. Von mir ist ein Stück abgebrochen. Aber meine Kameraden rings um mich herum stützen mich und so kann ich es aushalten.«
6. »Ich sitze mitten in der Mauer. Manchmal werden mir die Steine über mir ganz schön schwer. Aber dann fällt mir ein, dass ich für die Steine unter mir auch eine Last bin.«

Bevor wir die Bibelstelle Mt 16,13-18 (siehe Seite 24) miteinander lesen, singen wir „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“.

Beginnen

»Jesus, unser Grund-, Eck- und Schlussstein will uns immer zusammen halten. Wir sind bei ihm gut aufgehoben. Ein festes Fundament (Fundament hinlegen) verhindert gefährliche Risse im Gemäuer und schließlich den Einsturz der Kirche. Wir möchten eine Kirche aus lebendigen Steinen bauen. Ich lege zuerst das Fundament dieser Kirche. Es ist Jesus Christus. Seit der Taufe sind wir in ein Haus aus lebendigen Steinen eingefügt.«

Kirche aufbauen

Die Kinder kommen jeweils mit einem Baustein, sprechen ihren Text und legen ihren Stein an die vorgesehene Stelle.

Schließen Sie mit dem Turmhelm ab:

„Der Turm ist wie ein Zeigefinger, der „nach oben“ zeigt und sagt: bei allem Schönen und Reizvollen in dieser Welt vergiss nicht, dass es im Leben noch mehr geben muss als das, was wir uns kaufen können. Jesus möchte uns das Leben in Fülle schenken: in seinem Wort und in seinem Brot.

Der Hahn auf dem Turm ist das Symbol der Wachsamkeit: Er sieht morgens als erster die aufgehende Sonne, das Licht der Welt. Er möchte uns zumindest jeden Sonntag wach krähen, um uns an den zu erinnern, auf dessen Namen wir getauft sind und in die Gemeinschaft der Kirche eingefügt wurden.«

Es folgt Meditationsmusik.



An die Eucharistie erinnern – ein Haus aus lebendigen Steinen

»So, wie wir aus vielen Steinen eine Kirche gebaut haben und somit zu einer Gemeinschaft zusammen gekommen sind, so ist auch dieses Brot aus vielen Körnern erwachsen und so ist auch dieser Wein aus vielen Beeren gewonnen worden. Wir wollen nun, so wie Jesus damals und so wie wir jeden Sonntag in der Kirche, hier gemeinsam Mahl feiern.«

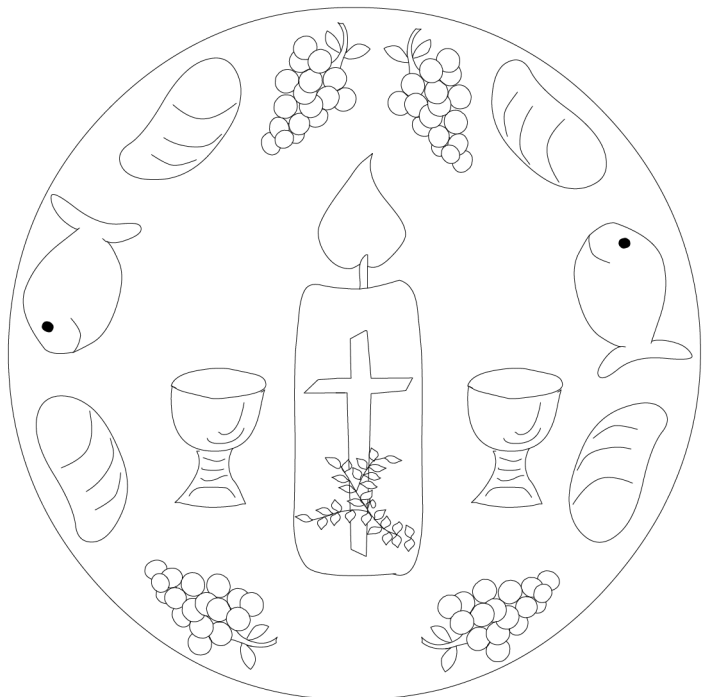
Ausklang

Bevor Sie gemeinsam Mahl feiern, entzünden alle Teilnehmer ihre Glaubenskerze an der Jahreskerze, reichen sich die Hände und danken Gott. Genießen Sie die Gemeinschaft!

(Fortsetzung siehe Seite 7, ab „Brot teilen und Traubensaft einschenken“)

Mandala

Die Kinder können zum Abschluss dieses Mandala ausmalen.



Quelle:

„Haus aus lebendigen Steinen“



An die Eucharistie erinnern – Wir sind verbunden

Die Jahreskerze, die Glaubenskerze aller Teilnehmer, ein weißes Plakat, Tonpapier in den Farben lila, braun und grün, Scheren, Kleb, Stifte, Fladenbrot (Rezept S. 12), Trauben, Traubensaft, Gläser und einige Kopien des Mandalas von Seite 22.

Vorbereitung

»Wir sind heute zusammen gekommen, um uns an die Eucharistie zu erinnern und zu vertiefen, was wir in der Taufe empfangen haben und in jeder Eucharistiefeier erfahren: die Verbundenheit – mit Gott und unter uns Menschen. Dazu nehmen wir nun das Tonpapier zur Hand und schneiden einen Ast, Blätter und Weintrauben aus. Jeder Teilnehmer schreibt auf eine Traube seinen Namen. Es können auch noch weitere Trauben ausgeschnitten werden für Familienmitglieder, Freunde und Bekannte, die nicht anwesend sind – aber trotzdem zu diesem Weinstock gehören.«

Beginnen

Nach Abschluss der Gruppenarbeit wird das Plakat für alle gut sichtbar an einer Wand aufgehängt. Die Teilnehmer entzünden ihre Glaubenskerze an der Jahreskerze und halten sie in der Hand. Es kehrt Ruhe ein.

Der wahre Weinstock

»Wir hören nun die biblische Erzählung „Ich bin der wahre Weinstock“ und betrachten währenddessen unseren Weinstock, der reiche Frucht trägt.«

Lesen Sie nun die Erzählung „Ich bin der wahre Weinstock“ (siehe Seite 25) vor.

»Das Bild vom Weinstock und den Rebzweigen drückt aus, um was es in der Kommunion geht: wir stehen ganz eng in Beziehung mit Gott. So wie die einzelnen Rebzweige nur leben können, wenn sie mit dem Weinstock, dem Stamm, verbunden bleiben, so können auch wir nur Gott entdecken und christlich leben, wenn wir mit Jesus Christus verbunden bleiben.

Die einzelnen Rebzweige bleiben saftig, solange sie vom Saft genährt werden, den der Stamm über die Wurzeln aus dem Boden zieht. Wir verlieren den Kontakt zu Gott, wenn wir uns von unserem Weinstock, von Jesus, abtrennen lassen oder uns selbst entfernen.



An die Eucharistie erinnern – Wir sind verbunden

Das Bild vom Weinstock hält in uns das Gedächtnis oder die Erinnerung wach, dass wir mit Jesus Christus verbunden bleiben, gerade weil wir auch in der Eucharistie Gemeinschaft mit ihm haben. Die Gemeinschaft ist dort besonders intensiv, weil wir uns an ihn erinnern und im Brotbrechen das tun, was auch er beim letzten Abendmahl getan hat.«

Die Früchte pflücken

Nun können Sie mit Ihrer Gruppe die Früchte des Weinstocks pflücken. Und Sie können die feinen Verästelungen der Reben betrachten und verfolgen, wie die einzelnen Verzweigungen zusammen laufen und in ein Ästchen münden, das dann wiederum mit dem Weinstock verbunden ist.

(Fortsetzung siehe Seite 7, ab „Brot teilen und Traubensaft einschenken“)

Ausklang Einen Brief schreiben

Vielleicht können Sie einige Teilnehmer auch dazu anregen, jemandem, den sie schon länger nicht mehr gesehen oder getroffen haben, einen Brief zu schreiben, um ihm so zu zeigen: Wir sind miteinander verbunden!

Mandala

Und die Kinder können das Mandala ausmalen.

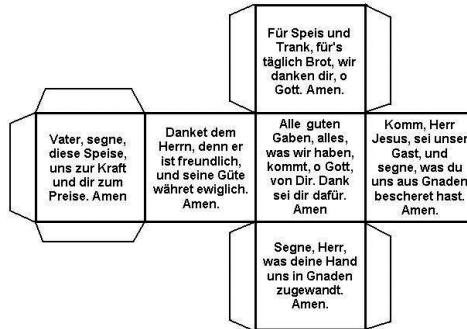


Quelle: „Gott mit
neuen Augen sehen:
Wege zur
Erstkommunion“



Gebetswürfel und Brotkarten

Gebetswürfel



Sie können auch Ihren eigenen, persönlichen Gebetswürfel mit selbst verfassten Gebeten gestalten.

Es gibt auch die Möglichkeit, in der Medienstelle der Diözese einen Holz-Gebetswürfel mit Morgen-, Abend- und Tischgebeten oder einen noch leeren Gebetswürfel zum Gestalten zu kaufen (T 05522 / 3485 - 208).

Sie benötigen Karton und beliebiges Malmaterial (z. B. Filzstifte). Auf das Kartonstück werden Brote aufgezeichnet und ausgeschnitten. Ein Danke-Satz wird – gut lesbar – auf das Brotbild geschrieben. Beispiele:

- Guter Gott, dieses Brot gibt mir Kraft. Dafür danke ich dir.
- Ich freue mich über die vielen Brotsorten. Danke Gott.

Diese Brotkarten mit Danke-Sätzen liegen gestapelt auf dem Tisch. Beim Frühstück, Mittag- oder Abendessen kann eine Karte genommen werden und der Danksatz vorgelesen werden. Diese Karten können ebenfalls aneinander gebunden werden und als Mobile in der Nähe des Tisches aufgehängt werden. Wer einen Danke-Satz vorliest, darf die Karte abschneiden.

Brotkarten mit Danke-Sätzen





Bibeltexte

Die Taufe Jesu Mk 1,9-13

In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

Danach trieb der Geist Jesus in die Wüste. Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

Das Abendmahl Lk 22,14-20

Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Paschalamme mit euch zu essen, ehe ich leide. Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt.

Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!

Jesus bestellt Petrus Mt 16,13-18

Einmal fragte Jesus im Gebiet von Cäsarea Philippi seine Jünger. Für wen haltet ihr mich eigentlich? Da antwortete Simon Petrus: Du bist der Gesalbte Gottes, der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus entgegnete ihm: Freu dich, Simon, Sohn des Jona, denn das haben dir nicht Menschen von mir gesagt, sondern das hat dir mein Vater im Himmel eingegeben. Und – hör gut zu, was ich dir sage: Du bist Petrus, das heißt Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen. Und die alles verschlingende Macht des Todes wird sie nicht besiegen.



Bibeltext und Gebete

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.

**Vom Fruchtbringen
Joh 15,1-6**

Gebete

Guter Gott,
oftmals saß Jesus
mit seinen Jüngern am Tisch.
Er hat mit ihnen geredet,
gegessen und getrunken.
Auch wir sitzen jetzt am Tisch beisammen.
Wir haben alles, was wir brauchen.
Dafür danken wir dir.
Amen.

beisammen

Guter Gott,
wir danken dir
für alle Gaben –
für alles, was wir haben.

Danke

Wer sich auf Gott verläßt,
auf Gott den Herrn allein,
der ist wie ein Weizenkorn,
das wächst und gedeiht.
So wird er gesegnet.

Sich verlassen



Kinder- und Familiengebete

kennen lernen

Guter Gott,
 wir danken dir dafür,
 dass du deinen Sohn Jesus Christus zu uns Menschen
 geschickt hast.
 Viele Menschen haben seine Botschaft damals nicht
 verstanden.
 Wir wollen versuchen, auf das zu hören,
 was du uns sagst
 und was Jesus uns durch sein Leben zeigen will.
 Danke, dass wir Jesus kennen lernen,
 er kann uns durch sein Leben
 so viele wichtige Dinge zeigen. Amen.

Vor dem Essen

Gott, unser Vater,
 Tag für Tag setzen wir uns an den gedeckten Tisch:
 wir haben zu essen und brauchen nicht zu hungern.
 Lass uns nie so satt werden, dass wir die Not anderer
 übersehen.
 Lass uns mit denen teilen, die nicht das nötige Brot haben.
 Amen.

Nach dem Essen

Gott, unser Vater,
 wir gehören zu den Menschen, denen es gut geht:
 wir haben Arbeit und leiden keine Not.
 Lass uns mit dem zufrieden sein, was uns täglich geschenkt
 wird, und uns in unseren persönlichen Ansprüchen
 bescheiden sein. Amen.

Führe uns!

Liebster Jesu,
 heut' sind wir ganz nah bei dir,
 und darum wollen bitten wir:
 Lass uns nicht einen Irrweg gehen
 und uns stets um uns selber drehen.
 Stell uns ein Licht auf in der Mitte
 und lenke dorthin unsere Schritte.
 Da wirst du uns für unser Leben
 stets neuen Mut und Hoffnung geben,
 von vielen Verlockungen uns befreien,
 um dem Ziel des Lebens näher zu sein. Amen.